

Reformpolitik in Deutschland zwischen Verheißung und Ernüchterung

Beitrag zur Perspektiv-Konferenz „Reform der Reformfähigkeit“

des Konvents für Deutschland am 20. Mai 2011 in Berlin

Von Michael Scheithauer M.A.

Der Konvent für Deutschland und die Reform der Reformfähigkeit

Die Reform der Reformfähigkeit der deutschen Politik und ihrer Institutionen ist das Generalthema des Konvents:

„Es geht (...) um die Frage, ob es bestimmte Elemente demokratischer Realität gibt, die der Erneuerung bedürftig sind. Wenn man sich diese Frage stellt, muss man allerdings sehr genau differenzieren: Meint sie einzelne Elemente der demokratischen Ordnung oder aber die Formen des über viele Jahre gewachsenen demokratischen Verfahrens?“ (Roman Herzog)

Deutschland 2011

Diskrepanz zwischen abstrakter Reformerswartung und konkreter Reformbereitschaft.

→ Maß an Reformneigung nimmt je nach Grad der persönlichen Betroffenheit ab („Sankt-Florians-Prinzip“).

Gründe und Ursachen für ausbleibende Reformen

- a) Wandel des Begriffs Reform: ursprünglich positiv besetzt → heute ist „Reform ein Wort, vor dem man sich per se fürchten muss“. (Angela Merkel)
- b) Mythische Überhöhung der Reformidee in Deutschland.
- c) Reformen provozieren eine Angst der Deutschen vor dem Aufbruch, vor dem Neuen und Unbekannten.

„Eine von Ängsten erfüllte Gesellschaft wird unfähig zu Reformen und damit zur Gestaltung der Zukunft. Angst lähmt den Erfindergeist, den Mut zur Selbstständigkeit, die Hoffnung, mit den Problemen fertig zu werden.“ (Roman Herzog)

- d) Reformangst als Ausdruck eines generellen Misstrauens gegenüber den politischen Eliten.
- e) Reformstau als Symptom einer der Demokratie innewohnenden Entscheidungsschwäche?
- f) Reformstau als Ausdruck einer fortschreitenden Individualisierung und Folge einer zunehmend komplexen Welt.

→ Sind Reformen einem verunsicherten und politikkritischen Volk überhaupt noch vermittelbar?

Prinzipien, die von jeder an wirkungsvollen Reformen interessierten Regierung beachtet werden sollten und die Wirklichkeit in Deutschland

nach Sir Roger Douglas (von 1984 – 1988 neuseeländischer Finanzminister)

1. Qualität: Nur Reformen, die dem Kriterium der Qualität genügen, werden etwas bewirken.
D: handwerkliche Fehler und Beanstandungen durch das Bundesverfassungsgericht

2. Für Entscheidungen, die dem Kriterium der Qualität genügen, braucht man die richtigen Leute.

D: Auf den Führungsebenen der Parteien tummelt sich der Typ des Büroleiters und Geschäftsführers. Der Typus der glaubens- oder überzeugungs-starken Kraftnaturen ist hingegen gänzlich verschwunden.

3. Reformen sollte man in großen Paketen angehen.

D: Auf große Reformankündigungen folgen meist Kompromisse auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner.

4. Geschwindigkeit ist entscheidend. Es ist unmöglich, Reformen zu schnell zu verwirklichen.

D: Reformdiskussionen führen nicht mehr zu Entscheidungen, sondern sie münden in Rituale, die immer wieder nach dem gleichen Muster ablaufen.

5. Für Detailfragen sollte man Rat außerhalb der Regierung suchen.

D: Entmachtung des Parlaments durch externe Kommissionen und Beiräte?

6. Konsens für harte, wohl überlegte Reformentscheidungen kann nicht geschaffen werden, bevor diese Entscheidungen getroffen werden, sondern erst danach, wenn sich zeigt, dass die Maßnahmen greifen.

D: Reformen in Deutschland werden in einem Geflecht korporatistischer Abhängigkeiten geführt.

7. Glaubwürdigkeit ist eine unabdingbare Voraussetzung erfolgreicher Reformpolitik.

D: Mangel an Vertrauen in die politische Führung, in die ökonomische und soziale Kraft unseres Landes, in die eigenen Fähigkeiten, Chancen und Möglichkeiten.

8. Das Ziel der Reformpolitik muss für die Bürger klar erkennbar sein.

D: Das Fehlen eines geistigen Horizonts der Reformpolitik war von Anfang an auch eine ihrer entscheidenden Schwächen.

Diskussion: Exitus des Reformbegriffs?

„Die Zeit der Reformen ist abgelaufen, nun schlägt die Stunde der Gegenreform. (...) Die Reformen sind zerschellt am Widerspruch zwischen Rationalisierung und Tradition, zwischen hohem Ton und handfesten Interessen.“ (Ralph Bollmann)

Literatur (Auswahl)

Bollmann, Ralph: Reform – Ein deutscher Mythos. Berlin: wjs Verlag, 2008.

Interview mit Sir Roger Douglas:

http://www.herbert-quandtstiftung.de/files/publikationen/shg/shg_23_mut_zur_fuehrung_volltext.pdf

Nolte, Paul: Generation Reform – Jenseits der blockierten Republik. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), 2005.

Oberreuter, Heinrich: Reform in der Demokratie. In: Einsichten schaffen Aussichten: die Zukunft der sozialen Marktwirtschaft: Festschrift für Randolf Rodenstock zum 60. Geburtstag / VBW, Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (Hrsg.). - Köln : Dt. Inst.-Verl., 2008. - S. 330-338.